

Bitten von der Hungersnot befreit, aber auch wenn keiner gebeten hätte, wäre die Befreiung vielleicht erfolgt aufgrund seiner (= des Kaisers) Einsicht¹⁵⁾.

Andernach

Hans Peter Kohns

HEKATAIOS VON MILET UND DER MYTHOS VON GERYONES

Es ist wohlbekannt daß Hekataios den Mythos von Geryones behandelte, wie er aus dem Zeugnis des Arrianus, *Anab.* II, 16, 5 hervorgeht: *Γηρυσίην δέ, ἐφ' ὅντινα ὁ Ἀργεῖος Ἡρακλῆς ἐστάλη πρὸς Εὐρύσθέως τὰς βοῦς ἀπελάσαι τὰς Γηρυσίον καὶ ἀγαγεῖν ἐς Μυκίνας, οὐδὲν τι προσήκειν τῇ γῆι τῆν Ἰβήρων Ἐκαταῖος ὁ λογοποιὸς λέγει, οὐδὲ ἐπὶ νῆσόν τινα Ἐρύθειαν ἔξω τῆς μεγάλης θαλάσσης σταλῆναι Ἡρακλέα, ἀλλὰ τῆς ἡπείρου τῆς περὶ Ἀμπρακίαν τε καὶ Ἀμφιλόχους βασιλεία γενέσθαι Γηρυσίην καὶ ἐκ τῆς ἡπείρου ταύτης ἀπελάσαι Ἡρακλέα τὰς βοῦς, οὐδὲ τοῦτο φαῦλον ἄθλον τιθέμενον.* (fr 26 Jacoby)

Aus dem erwähnten Zeugnis erkennt man, daß der Logograph den überlieferten Mythos wegen der Lokalisierung der Wohnung des Geryones auf der fabelhaften Insel Ἐρύθεια kritisierte, der nichts anderes war als ein König von Epeiros und zwar genau einer Gegend in der Nähe von Ambrakia und des Gebietes von Amphilochia¹⁾. Auf Hekataios geht ein Schrift-

15) O. Seeck, a.a.O. 119 (vgl. 383) folgerte, die Maßnahmen des Kaisers hätten der Teuerung ein Ende gemacht, aber d. i. von der Sache her nicht möglich. Die Stadt konnte lediglich vor dem *λιμός* bewahrt werden. – Es muß übrigens unentschieden bleiben, ob und in welchem Umfange der consularis Syriae Alexander bei der „Rettung“ der Stadt eine entscheidende Rolle spielte; vgl. neben Sievers, a.a.O. 103, Liban. ep. 1406, 5.

1) Die Erläuterung des Eustathios zu Dion. Per. 558, welche bei Jacoby im Fr. 26 enthalten ist, bestätigt das Zeugnis des Arrianus, indem der Grund genannt wurde, aus welchem es nicht möglich war, daß Geryones auf der Insel von Ἐρύθεια am Rande der Erde wohnte: Eurvstheus hätte davon nichts wissen können.

stück des *Periplus*, 26, des Pseudo-Skylax zurück, aus welchem man entnehmen kann, daß 'Ερύθεια nicht eine Insel am Rande der Erde war, sondern eine Ebene von Kestris in Thesprotis in Epeiros, berühmt wegen ihrer Kühe, wie aus einigen Quellen hervorgeht²⁾.

Man muß sich jedoch fragen: wurde die, soweit wir wissen, auf Stesichoros³⁾ zurückgehende Überlieferung, die in Geryones ein Monstrum mit drei Körpern sah, von Hekataios übersehen?

Die Überprüfung einiger Quellen, die auf eine unbestimmte, *eubemeristische Auffassung*⁴⁾ zurückgeführt werden, hat mich dazu bewogen, eine negative Antwort zu geben. Es handelt sich um Diodoros 4, 17⁵⁾: Διεβεβόητο γὰρ κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην, ὅτι Χρυσάωρ ὁ λαβὼν ἀπὸ τοῦ πλοῦτος τὴν προσηγορίαν βασιλεύει μὲν ἀπάσης Ἰβηρίας, τρεῖς δ' ἔχει συναγωνιστὰς υἱούς, διαφέροντας ταῖς τε ῥώμαις τῶν σωμάτων καὶ ταῖς ἐν τοῖς πολεμικοῖς ἀγῶσιν ἀνδραγαθίαις, πρὸς δὲ τούτοις ὅτι τῶν υἱῶν ἕκαστος μεγάλας ἔχει δυνάμεις συνεστῶσας ἐξ ἀνδρῶν μαχίμων“; Iustinus 44, 4, 16: „Porro Geryonem ipsum non triplicis naturae, ut fabulis proditur, fuisse ferunt; sed tres fratres tantae concordiae exstitisse, ut uno animo regi viderentur“; Lukianos, *Tox.* 62: τοιοῦτόν τι γὰρ ἐστὶ συνεληθόντες δύο ἢ τρεῖς φίλοι, ὅποῖον τὸν Γηρυνόην οἱ γραφεῖς ἐνδείκνυνται, ἀνθρωπον ἐξάχειρα καὶ τρικέφαλον· ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ τρεῖς ἐκεῖνοι ἦσαν ἅμα πράττοντες πάντα, ὥσπερ ἐστὶ δίκαιον φίλους γε ὄντας, den Scholiasten, der uns das Fr. 109 Mette (= 74 N²⁾ der *Herakleidae* des Aischylos erhalten hat, obwohl er es in unrichtiger Weise interpretierte: ὅτι οἱ γ' ἦσαν ἀδελφοί, μαρτυρεῖ καὶ

2) Vgl. Müller, *Geogr. Gr. Min.* I, S. 33, 26 und Anmerkung, sowie II, S. 138–9 zu Dion. Per. 558. Über die Datierung des *Periplus* des Pseudo-Skylax s. die *Prolegomena* von Müller S. XLIV; sowie H.F. Tozer, *A History of ancient geography*, Cambridge 1935, 118–121. Über Hekataios als Quelle des kleinen pseudo-skyllakischen Werkes s. von Arnim in RE, Zweite Reihe, Band III, S. 644 und Anmerkung von Jacoby zum Fr. 26 von Hekataios.

3) Über die Darstellung des Monstrums von Stesichoros vgl. Schol. zu Hes. *Theog.* 287 und nun P. Ox. 2617 Fr. 4. Stesichoros, nach Voigt (in Roscher I. 2, 1360) und noch genauer Bowra (*Greek Lyric Poetry*², Oxford 1961, S. 92), führte Neuigkeiten in bezug auf Hesiodos, *Theog.* 287–294, an, der ihn nur mit drei Köpfen darstellte, Neuigkeiten die als Überlieferung von den späteren Dichtern, Mythographen und Bildhauern verfolgt wurden.

4) Vgl. Voigt a. a. O. und Weicker in RE VII, 1288–1289.

5) Man nimmt im Allgemeinen an, daß die Quelle des vierten Buches ein mythologisches hellenistisches Handbuch sei, in welchem man schon die Rationalisierung fand; vgl. E. Schwartz in RE V, S. 677 und A. Lesky, *St. d. Lett. gr.*, Milano 1962, S. 959.

Αἰσχύλος ἐν Ἡρακλείδαις ἀνιπτόμενός πως καὶ λέγων οὕτως, und den vatikanischen Mythographen 1, 68 (in Roscher 1. 2, 1630): „ideo tergeminus vel tricorpor dicitur, quia tres fratres concordissimi fuerunt“.

Diodoros, Iustinus (d. h. Pompeius Trogus), Lukianos, der Scholiast und der vatikanische Mythograph gehen auf die gleiche Tradition zurück, nach welcher Geryones dreifach dargestellt war, weil es sich um drei Brüder handelte, die so übereinstimmten, daß es schien, daß sie von dem gleichen Willen besetzt waren. Der Sinn der Erklärung ist tatsächlich eher hekataisch als euhemeristisch, vor allem wegen der Naivität⁶⁾, welche von Nahem gesehen an die berühmte Interpretation des Kerberos, Hundes des Hades erinnert⁷⁾; eine Naivität, die man weder in den Fragmenten des Euhemeros, noch bei den Rationalisten wie Palaiphatos 25, 40⁸⁾ findet, deren Erklärungen schon von Platon (*Phaidr.* 229e, 230) verlacht wurden. Deshalb ist die Erklärung, die wir vorgelegt haben, nur verständlich, wenn man sie in die Zeiten des Hekataios zurückführt⁹⁾. Also, Geryones wird für den Logographen einer der drei Brüder gewesen sein, der über das Gebiet *περὶ Ἀμπρακίαν τε καὶ Ἀμφιλόχους* herrschte, zu welchem die Ebene von *Ἐρύθρεια* gehörte, welche für das Weiden der Kühe sehr geeignet war. Herakles besiegte die drei Brüder und brachte das Vieh von Geryones zu Eurystheus. Auf diese Weise versteht man die genauere geographische Feststellung, die andernfalls Schwierigkeiten bereiten würde.

Pavia

Olimpio Musso

6) Natürlich schienen solche Erklärungen zu Zeiten des Hekataios nicht naiv, wie Nestle, *Vom Mythos zum Logos*³ S. 135, richtig bemerkt.

7) Vgl. G. Nenci, *Eracle e Cerbero in Ecateo milesio*, in *PP* 1955, 130–136 und G. Tibiletti, *Un frammento papiraceo di Ecateo milesio*, in *Athenaeum* 1955, S. 345 ff. und die dort erwähnte Bibliographie.

8) Hierüber s. Nestle, *erw. Werk* S. 148–151. Eher kann der Pseudo-Aristoteles, *Mir.* 133, auf euhemeristische Auffassung zurückgehen; man vergleiche Lact., *Div. Inst.* I, 2, 33 und Euhem. Fr. 2 Jacoby.

9) Über den Rationalismus von Hekataios ist noch immer wesentlich der Essay von G. De Sanctis, *Il razionalismo di Ecateo*, in *Studi di storia della storiografia greca*, Firenze 1951, S. 3 ff.; s. nun P. Tozzi, „*La ἱστορίη di Ecateo*“, in *Athenaeum* 1966, S. 41 ff.